

+H

corpus: ReF.MLU

language-area: -

language-region: ostfränkisch

language-type: fränkisch

genre: T

medium: Druck

time: 16,2

reference: Seite, Zeile

corpus-sigle: F324, V-E-T3,D

text: -

text-author: Hans Sachs

text-type: UN (Unterhaltende Literatur, Fastnachtsspiel)

assignment_quality: Z1

hoffmann_wetter_nr: -

library: Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz

library-shelfmark: zv16456

date: 1570

place: Nürnberg

text-place: -

printer: Valentin Neuber von Nürnberg

edition: -

size: -

language: fnhd

literature: -

notes-transcription: graphisch;; \$ und z nah bei einander = Ligatur \$_z; t und z nah bei einander = Ligatur t_z;
 Titelblatt;; - drei verschiedene Schriftgrößen;; S1 = ca. 4mal so groß wie normale Schriftgröße; S2 = ca. doppelt so groß wie normale Schriftgröße; S3 = normale Schriftgröße; -> umgesetzt durch Abkürzungen in K-Klammern; - gesamte Titelseite zentriert gesetzt

abbr_ddd: SachFas

extent: FnhdC: -; compl: Volltext

extent-size: FnhdC: -; compl: 8.101 WF

@H

F324-001r,01 Drey kürtzwey=
 F324-001r,02 licher Fafznacht Spiel. Das erlfe mit vier Perfonen/ Nem=
 F324-001r,03 lich/ ein Richter/ ein Buler/ ein Spieler/ vnd ein Trin=
 F324-001r,04 cker. Das ander mit dreien per=
 F324-001r,05 fonen/ Nemlich/ ein Kelner vnd zwey Bawrn/ die holen den Bachen im Teutfchen Hoff. Das dritte auch mit dreien Perfonen/ Nemlich/ ein Burger vnd ein Bawer/ vnd ein Edelman/ die holen Krapffen. M. D. L X X. Der Richter tritt ein/ vnd fpricht. HEil fey den Ehrfam weifen Herrn Ich kom̃ zu euch hieher aufz fern Griechifchen Landen von Athen Ob mir bey euch hie möcht zuftehn Das Richteramt in Teutfchem landt Weil vil gezencks nimpt vberhand Bey Fürften vnd Potentaten Bey Geiftling/ glerten vnd Prelaten Bey Burger/ bawrn vnd handwercken In Stetten/ fchlöffern/ Dorff vñ märcktē Bey man vñ weib/ bey meid vnd knechtn Ift auch ein immer werend fechtn Darzwischen ift fich nit gut zu legn Nun/ ob etwa hie wer entgegen Hie fitz er nider. Mit zanck behafft/ der tret herbey Sampt feiner gegentheil parthey Da jeder theil fein fach erkler Mit gnugfamer zeugnus bewer Dem wil ich fellen den Sententz Aufz beider art experientz On argliftig einklenck vnd renck On lieb/ on neid/ on forcht vnd fchenck Ob ich Teutfchland in allen dingen Zu fried vnd einigkeit möcht bringen. Alle drey/ Buler/ Spieler/ vnnd Trincker/ treten für den Richter/ vnd der Buler redt jn das wort. O Richter/ wir drey bitten dich Vns zuuerhören gñftigklich Drey recht brüder/ Lux/ Marx vnd Hans All drey ehelich Sñn eines Manns Der vns an feinem letzten endt Gemachet hat ein Testament. Darinn er vns fein Hab verfchreibt Hie zeigt er das Testament. Doch ein Artickel eingeleibt Macht vns ein fpan an difem ort Der laut alfo von wort zu wort/ Das der erget Son aufz vns dreyen Enterbt fol werden von den zweyen Marx ift ein Trincker vnd ein prafzler Lux ift ein Spiler vnd ein rafzler So bul ich fchöne Fewelein Nun wil keiner der erget fein Der zwytracht halb foltu O Richter Zwischen vns fein ein weifer fchlichter. Er gibt jm den Beutel. Weil doch das brüderlich geblüt Inn zoren vil grimmiger wütt Denn ein frembdes/ darumb vns ftill. Richter. Ift difes ewer dreyer will. Sie fprechen all drey/ Ja. Der Richter rekt jn fein hand/ fpricht. Hie rürt an/ das jr in dem klagn Wolt on betrug die warheit fagn. Trincker rürt an/ fpricht zum Spiler. Ich wil dir zwar dein wappn pfeimirn. Spiler rürt an/ greift an fein wehr/ fpr. Vnd wenn du mich wolt feer stumpffirn So wolt ich dir dein maul zerbern. Der Buler rürt an/ fpricht zu jn beden. Ich wil euch beid

die flöh abkern. Richter spricht. Ir Brüder/ das gzenck ist verlorn Wenn jr wolt poldern vnd rhomorn So gib ich euch kein audientz Wolt jr nicht abscheyden vntentz So handelt ewer fach fein friedlich Einer vmb den andern vnterschiedlich Als dann ich euch befcheiden mag. Buler. So heb ich an für mich/ vnd sag Wiewol ich treib groß bulerey Das ich nit gar verwerfflich fey Weil Gott das werck der Liebe pur Selbst hat gepflantz in die natur Aufz der fleußt die fruchtbar gebärung Durch die hat für vnd für fein werung All Creatur durch Gottes segen Mein Brüder aber sind verwegen Der inn Spil/ der in Trunckenheit Der Lafter keins kein nutz nit geit Derhalb jr einen describiert Vnd mich frey quit loß absoluiert Weil Bulerey ist nutz vnd löblich. Trincker. O Buler/ hie fehlest du gröblich Der Ehelich standt hat fug vnd recht Zu mehrn das menschlich geschlecht Die Hurerey dir Gott verbott Bey todtesstraff/ darumb auch Gott Liefz sterben in Israel zur plag Dreyvndzweintzigtaufent auff ein tag Vil tausent man verlorn den leib Von wegen des Leuiten Weib Sodom ward mit fewer verzert Von wegen der vnkeusch vmbkert Derhalb dein lafter ist nicht klein Ich aber/ so ich trinck den Wein Den vns Gott gab/ wie Daudid deut Das er des menschen hertz erfewdt Den Noe der fromm Patriarch Erbawt/ als er gieng aufz der Arch Bachus der Gott jn darnach fand Erftlichen in dem GriechenLandt Hat jn also gebracht herfür Darumb O Richter mich quittier Thu meiner Brüder ein enterbn Die mit den lastern sich verderbn Weil gar vnstreflich ist mein wandel. Spieler. O Richter schaw recht in den handel Du rhümbst den wein von Got erschaffn Der ist gantz gut vnd nicht zu straffn Wo der wird braucht zimlich vnd messig Der füll aber ist Gott geheffig Esaías spricht/ wee dem hauffen Der Helden/ ob jrem Weinsauffen Vnd Joel spricht/ jr solt inngmein All heulen/ die jr trincket Wein Den Leuiten im Gfetz auch Gott Den Wein zu trincken gar verbot Christus spricht felbs/ faufft euch nit vol Dergleich Paulus verbeut dirs wol Solon spricht/ es fey von nöten Ein truncknen Fürsten gar zu tödten Pitacus spricht/ die straff zwýfach Der truncken vbelthetter empfach Die Römer verboten den Frawen Den wein/ darbey kanstu wol schawen Das du bist erger wann ich vil Ob ich geleich oblig dem Spil Das zu kürztweil menschlichem lebn Von weifen Heyden ist gegeben Xerxes erfund das Spil im Schach Herododus, Bretspil darnach Derhalb ich je so arg nicht bin Ich stell im Spil nur nach gewin Mein Brüder wern das jrig an Vnd werden beid kein Erb nit han Spricht Paulus in dem Gottesreich Aufz dem Richter schleufft du geleich Das du enterben solt jr einen. Buler. Spiler/ das muß ich dir verneinen Dein Spilerey ist gar verschmecht Verbotten im Keyferlichen Recht Auch bein alten verechtlich gewesen Wie wir das im Plutarcho lesen Als nun Chilon der weiß wurd gñandt Aufz Lacedemonier Landt Gen Corinth aufz zu richten vil Vnd als er sie fandt ob dem Spil Die herrschafft/ vngeendter fachen Wolt er kein bündnuß mit jn machen Zog heim/ das man nicht sagen kundt Er hett mit Spilern gemacht ein bundt Auch schickt der Parther König do Zwen gülden Würffel Demetrio Dem König/ jm zu einer schandt Dein Spil keiner in dem Land So ist dein gwin als vnrecht gut Aristoteles sagen thut Derhalb dein gut mag faßlen nicht Wie man bey allen Spilern sicht Eim Buler oft ein glück zufelt Das jn ein schöne fraw aufzhebt Kleid/ putzt vn schmuckt daz er mag ehrlich Bey Gfellen leben frölich vnd zehrlich Weißt nit der Buler Carmelius Nam zweyhundert pfund für ein kufz Mein bulen tregt mehr denn dein Spil. Spiler. Kein gwin ich mit dir theilen wil Ehe du erbult ein Facilet Ein gantze Schaubn es dich gesteht Ein Hur ist ein grundlofes Meer Die dir verschlickt leyb gut vnd ehr Die niemand nicht erfüllen kan Vnd dir Trincker sagt Salomon Wer Wein lieb hat der wird nit reich Des seit jr alle beyd geleych/ Zur armut/ zwo Hofen eins tuchs. Trincker. O Spiler/ was darff ich deins fluchs Ich sitz bey gutem speyß vnd tranck Das ich dem Wirt bezal zu danck Der mich nit zubetriegn gert Darumb mein gut am lengsten wert It aber werd all beyd betrogen Du wirft von Huren aufzgefogen Dergleich von den Spitzbuben du Fürst man euch gelt auff Kärren zu Kleckt es doch nit/ dem als ein endt. Spiler. Mir gilt es sehen auff die hend Ich kan gar schwind die würffel knüpfen Die Kartenbletter merckn vnd krüpfen Kan einer das/ ich kan das ander Offt bscheiß wir beide aneinander Darumb spricht man spil wart des müds Buler. Sich Bruder Luchs bistu des Hunds So soltu wol das Erb verliern. Spiler. Schaw dich an/ wiltu mich vexiern Betreugst nit oft durch list vnd renck Kupplerey/ schmeichlerey vnd schenck Frawen vnd Junckfrawen mehr Vmb reinigkeith vnd Weiblich ehr Die du bringst in die schnurr hinein Der Hencker sol dein lohner fein Wo dich das alt Gfetz thet erdappen. Trincker. Ir gebt einander alte kappn Ich merck das ich der erberst bin O Richter merck hie vnter jn Das Erb wirft mir allein zu eigen. Buler. Dein vntrew wil ich dir wol zeigen Das du von weib vnd kinder schleuffst Ir Hab verfrisset vnd verueffst Verleurst dein handel/ gwerb vnd gwin Geht sampt dem hauptgut als dahin Entlehest vil auff borg vnd bitt Machst groß geltschult/ vnd zalst jr nit Bringst dich vnd sie an Bettelstab. Trincker. So wifz doch/ das ich darumb hab Bey külem Wein ein guten mut Wie Epicurus lehren thut Wein macht mich als vnmuts vergessen Wenn ich die halb nacht bin geessen So schlaff ich den mit rhu die nacht Von dir wirt die gantz nacht durchwacht Inn schrecken/ forg verwickelt gantz So du verlerst vil großer schantz Möcht dir vor leid dein hertz zerfpratzen Wie oft thuftu im kopff dich kratzen Wie kleglich feufftzeß nach dem glück Difz sind dein frewdenreiche stück Gwinst ein schantz/ so verleurst jr drey Dergleich du mit deiner Bulerey Haft auch das bitter heimlich leydn Dich krenckt die fehnfucht vn das meydn Der Klaffer bringt dich oft ind flucht Etwan reit dich die Eyferfucht So laufft du vmb wie ein Statfarr. Buler. Ey halt dein maul du voller Narr Ist das dein groffe freud das du Dich füllest wie ein Treberkuh Den wein vnmessig in dich schüßt Dardurch sinn vnd vernunft zerrützt Leist on vernunft recht wie ein Viech Gantz vnfinnig/ freywilliglich Meinst dein frewdt fey der meinen gleich Mein Bulerey ist frewdenreich Ein vmbfange erfrewd mich baz Denn so inn dir steck ein Weinfaz Ir augenblick vnd roter mund Mich baz erfrewt denn tausent pfund Wie möcht ich höher frewd erwehln. Spiler. Mein frewd muß ich dir auch erzeln Weñ mir dz glück scheint feim glantz Zeuch ein schantz nach der andern schantz Vnd hab gut silber vnd gut gelt Was meinst das mir an freuden fehlt Dein freud ind leng nicht weren kan Weil von Huren sagt Salomon Ir lefftz fey Hönig süß vnd gut Wird endlich bitter wie Wermut Wie man spricht/ Fuchs vnd

Hurn list Wol hunderttaufentfaltig ist Als Samfon hat mit schaden erfarn Vnd onzal vil bey vnfern Jarn Dergleich des Trinckers frewd ist klein Weil Salomon spricht von dem Wein Er sey lindt/ glatt in dem eingang Darnach so sey er wie ein Schlang Mit kopffwee vnd vnördig wesen Wie du wol magst vom Nabal lesen Dein füllerey dir kützt dein lebn Auch steht Prouerbiorum ebn Der Wein vnd Weiber nemen hin Des menschen krefft/ vernunft vnd sinn/ Gedechnutz/ tugent vnd vernunft. Buler. Sag/ wenn du in der Spiler zunfft Sitzt fantasierst/ vnd abentheurst Wie oft du selbst dein sinn verleurst Als Künig Larces ob dem Spiel Der Würffel also wolgefiel Hiez er sich tödten ob dem glück Sag wenn dirs glück denn wend den rück Sitzest vnd all dein Gelt verleuerst Wie du heimlich wunderst vnd gemerst Gott lesterst/ fluchst/ vnd dich gremest Wo bleibt dein freud/ der du dich rhümeest Ewer vil thun sich dem Teuffel ergen Oder nemen jn selbs das lebn So sie der grimm reit mit den sporn. Trincker. Dergleichen auch neid/ hafz vnd zorn Verzweiflung/ vngedult im kopff Da sitzt der Teuffel dir im schopff Das jr einander lämbd vnd mörd Wie man teglichen sicht vnd hört Wieuul jr ob dem Spil auff fliegn. Spiler. Hie darff ich mich allein nit schmiegn Weil es bey dir auch ist der sitt Salomon spricht vergebens nit Wo find wee/ vnd on vrfach wundn Nemlich da man sitzt vnd trinckt vndn Halb vnd volle was man schenckt ein Da trincken etlich Beren wein Die darnach aneinander zaufn Zerwerffen Kandel/ Glefer vnd Kraufn Hawen einander lam vnd krumb Hamon kam also truncken vmb Holofernes wurd abgethon Inn füll/ dergleich Priester Simon Benedab in trunckenheit starb Mit zweyvnddreissig König verdarb Cyrus durch füll on speisz vnd tranck Mit all sein Heer nam vntergangk Vnd was sol ich alter Geschicht Erzelen vil/ weil man dochlicht Teglich der Füller haderey. Trincker. Buler du stehst vns auch wol bey Wer wolt erzeln der Buler summe Die durch jr Hurweisz kommen vmb On die sich selbst haben entleibt Von den man noch fingt/ sagt vñ schreibt Ir stecken schier all Bücher vol Du weist es zwar auch selber wol Wo du eim andern gehst zu gnaw Bulst vmb Maid/ Tochter oder Fraw Wie du rückling gehst dftiegen ab Oft erdapt dich ein voller Knab Oder dein neyder die dich haßn Zu nacht die Schergen auff der gassn Denn kompt dein Bulerey an tag Vnd schembst dich das mans von dir sag Das du auch seist ein Hurenjeger/ Buler. Du voller zapff/ es ist mir weger Man sag ich sey ein Buler stoltz Dann so ich wer ein Trunckenpoltz Ein Spielgurr oder Lotter gar Weil Jupiter auch ein Buler war König Dauid vnd Salomon. Spiler. Ist es der sitt auff difem plan Das grosse leut dein lafter schmuckn So wil ich jr auch fürher ruckn Keyser Augustus der großmechtig Hieng an dem Bretspiel so andechtig Auch spilt Keyser Claudius viel Vnd macht ein buch von dem Bretspil Die zwen machen mich auch wol gut. Trincker. Herr Richter/ wenn das gelten thut So hat Tyberius der Keyser Gefoffen oft das er wurd heyser Keyser Vitellius der gleich Schaw jetzt inn alle Königreich Vnd Fürstenhöff des Teutischen Lands Des zutrinckens kunft vnd wolstands Wer wolt den mich darumb verschmehe. Buler. O Trincker wer dich an thut sehen Wie du her zeuchst mit großem bauch Mit wein treuffst wie ein weinschlauch Stinckent/ vnluftig/ grölztet vnd speyent Gspöttig/ gschwetzig/ grob vnd schreyent Vnzüchtig/ dorcklent/ toll vnd wild Bleich/ zittrent/ fehr ein greulich bild Die von Sparta hetten ein recht Das sie mit wein füllten jr Knecht Lieffen jr Sön sehen mit fleisz Der vollen Knecht sehentlich abweisz Die füllerey mit zu verschmehen So thut auch Anatharis jehen Wer trunckenheit wöllmüßig gan Der hab acht auff ein truncknen Man Wie er mit halbem wind her segel Vnd du Spieler haß auch vil Egel Du schüttst den kopff vnd drest den Bart Gehst verwegen dückischer art Bübischer gestalt/ in bösem kleid An ewrm glider kent man euch beid Das jr seit arger Schanduögel zween Des ist man ewer müßig gehn Ich geh dort her gekleydet lustig Geschmucket gar fauber vnd rüstig Für euch all beid Erbar vnd herrlich. Der Spieler. Schaw zn wie ist der Gfell so ehrlich Solt man dir in dei hertz nein schawen Man fund darob eim wol möcht grawen Vnkeusch/ vnluft/ vnreiner gedanken Was sol ich mit euch beiden zancken Weil jr mit laftern feyt behafft Darob jr verliert sinn vnd krafft Seel/ leib/ ehr/ gut/ darinn jr klebt Vnd laßt nicht ab dieweil jr lebt Dich Trincker dürst je lenger meh Darauf dir volgt krankheit vnd wee Gschwollen schenckel vnd Waffersucht Vnd du Buler wirst gar verrucht Der weisz man sagt/ es sey on schertz Nichts vnkeuscher den eins alten Manshertz Hört auch nit auff in dieser welt So aber ich hab nimmer Gelt Muß ich des spilens wol auff hörn. Trincker. Dein wort sollen mich nicht bethörn Es hört nit auff des Spilers hand Hat er nit Gelt/ so setz er pfandt Hat er nit pfandt/ so braucht er dück Vnd machet fehr vol böser stück Mit stelen/ rauben vnd abtragn Dergleich mag ich vom Buler sagn Den bringt sein Hurweisz oft ann stranck Wie euch beyd trifft Doctor Freydanck Spricht/ würffel/ spil/ vnd Huren lieb Macht manchen Man zu einem Dieb Wie es sich denn findt vber tag Darumb O Richter auff mein klag Sprich ledig mich/ verdam die zwen. Buler. Hör volle Saw/ bleib bey vns stehn Als was du sagst von jm vnd mir Steckts alles zweyfeltig inn dir Wann dir wont in der füll auch bey Sein Spilfucht vnd mein Hurerey Vnd alle Lafter inn gemein Die keren alle zu dir ein Das man dich nennen möcht vil bazz Aller lafter ein volles Fasz Des wirst oft streflich/ henckermessig Vnd wird dir freund vnd feind geheßig Weist nit Loth in Trunckenheit tieff Sein eigne Töchter beid beschlieff Wein die zwen Sön Eli darzu treib Das sie beschlieffen frembde weib Alexander zu feiner zeit Erstach sein Freund inn Trunckenheit Als auch Herodes truncken ward Liefz er tödten den Tauffer zart Noe vergaß truncken feiner zucht Wie man on zal folch arger frucht Teglich bey euch Weinschleuchen spürt Haß nit fert auch ein Schiff verfür Des ist auff dich zu bawen nichts Hab ich nit war/ so widersprichs Wie/ schweigst/ ist dir die red verlegn? So müßt man dir den Harnisch fegn. Der Trincker torckelt/ spricht. Hör auff/ mir wil der kopff vmbgehn Mich dunckt es fein der Richter zwen Wie trüb sind mir die augen mein O bett ich einen Wermut wein Wie wolt ich mich so fein erfrischn. Spieler. Wir thun mit gülden Netzen fischn Das wir einander so aufzucken Vnd vnser schand so bloß auff decken Wer weisz was eim möcht schaden noch Sind wir je alle Brüder doch Heb auff den zanck/ fein ist genug. Der Buler zum Richter. O Richter fürsichtig vnd klug Mach difem kampff ein frölcu endt Aller gwalt steht inn deiner hend Wer aufz vns dreyen erger sey Den zeig vns an/ da bleib es bey. Der Richter beschleuß/ vnd spricht. So ich euch gründlich

nach bin trachtn Seit jr all arg/ vnd zuuerachtn Kein Pfenning euch da werden fol Wo jr euch nit bekeret wol Von ewrem lefterlichen wandel/ Sie kratzen sich im kopff. Du Buler haſt ein böſen handel Vnd du Spiler geleiſcht dieſen Wie dirs dein Brüder han bewiſen Doch du Trincker der aller gröſt Vnd auß vil vrfachen der böſt Doch weil ewr Vatter nit hat gwolt Das man ewr ein enterben ſolt Weil jr ſeit fein natürlich Erbn Bgert er ewer kein zuuerderbn Hat den Artickel hinein gelegt Das jr all drey würd abgeſchecht Von Hurweiß/ Trunckenheit vnd Spil Darauff ich nun beſchließen wil Nemblich/ du Buler ſolt dich ſchemen Der Hurweiß/ thu dir ſelber nemen Einen Gemahel zu der Ehe Die hab denn lieb vnd keine meh Vnd du Spiler laß von deinem Spil Oder halt darinn maß vnd zil Mit Bydetleuten geht es hin Doch on groſſen verluſt vnd gwin Vnd du Trincker vnbeſunnen Trinck fürbaß auß ein Waſſerbrunnen Oder trinck Wein zimlich vnd meſſig Der iſt dir auch von mir zuleſſig Vnd wo jr folget meiner lehr Werd jr erlangen gut vnd ehr/ Der Richter gibt jn den Beutel wider. Nempt ewers Vatters hab vnd gut Inn drey gleich theil außbeuten thut Das ewer jedem wert ein theyl Darzu wünſch ich euch glück vnd heyl. Der Richter ſteht auff/ redt ab ſpeculatores. Hiebey mercket jr erbarn Alten Das jr ſolt ewre Kinder halten Vnter der Ruten/ die mit ſchmertzn Des Kinds thorheit treib auß dem hertzn Auff das nit wüſtling darauf werdñ Die nach ewerem todt auß Erdn Ewr gut verſpilen vnd verſauſſen Verbulen/ vnd zum thor auß lauffn Sonder auffzieht ſie in der jugent Auff Gottes forcht/ fitten vnd tugent Biegt ſie weil ſie zu bitgen findt Weil auß ein wolgezognen Kindt Wird auch ein fromb redlicher Man Der folcher laſter iſt müſſig gan Das leib/ ehr/ gut ſich mehr vnd wachs Wüntſcht euch vō Nürenberg H. Sachs. Das ander Faß=

F324-001r,06 nacht Spil/ mit dreyen per ſonen/ Nemblich/ ein Kelner/ vnd zwen Bawren/ die holen den Bachen im Teutſchen Hoff. Der Kelner tritt ein/ ſpricht. SEit Gott willkom̃ jr Erbarn geſt Mein Herr hat euch geſchaft dz beſt Auffzutragen von ſpeiß vnd tranck Drumb laß euch fein die weil nit lanck Weil mein Herr der Haußkummet Welcher euch hat geladen her Iſt heut geritten auß das Jayd Hat mir gelaffen den beſcheyd Ich ſol euch Weins genug auß tragn Biß es auß morgen frü wöll tagn. Die Bawren klopfen an/ der Kelner ſpricht. Ey/ wer klopfſt alſo töllpiſch an? Halt/ halt/ jetzt wil ich dir auß than! Sie tretten alle bede miteinander ein. Heintz Flegel. Glück zu/ biß nicht der Kelner Knecht Sag ob wir beyd ſind gangen recht Wir wolten in das Teutſche Hauß. Keller. Ich dacht es klopfen zwen Narrn auß So ſeit jrs/ was iſt ewr beger? Heintz Flegel. Wir wolten zum Haußkummet. Keller. Was bringt jr gült/ ſo wil ichs anſagn? Simon Frawenknecht. Ach mein Kelner/ ich muß eins fragñ Wir haben gehöört von frembden ſachñ Wie im Teutſchen Hoff henck ein Bachñ Der ſey den Ehemennern befohlñ Denſelben wolten wir beide holñ Fürchtñ er wer eim allein zu ſchwer Wenn wir nur wiſſen wo er wer Mein Kelner zeig/ wo thut er hangen? Kelner. Ir Bawrn jr ſeyt zu ſpat rein gangen Der Bach ein ander meinung hat. Heintz Flegel. Sind wir denn kommen heint zu ſpat So wöll wir kommen morgen frü. Kelner. Ir Bawren es darff groſſe müh Wer den Bachen wil tragen nauß Der muß fein Herr in ſeinem Hauß Das jm fein Fraw ſey vnterthan Vnd er ſey allmal Herr vnd Man Als was er ſchaff/ red vnd gebiet Das ſie das thu vnd anderſt nit On murmeln/ vnwillen vnd einred Seit jr im Hauß folch Herrn all bed So ſol der Bachen ewer fein. Heintz Flegel. Sich/ meint wir weren gangen rein Den Bachen hinn zu holen nauß Wern wir nicht jeder Herr im hauß Du ſolſts ann Hannen federn wol ſehen Das wir vns batzet machñ vnd blehen Es ſey beim wein oder beim tantz So mach wir gar feltzam kramantz Das vns muß fürchten jederman. Kelner. Ir Bawren das geht mich nit an Ob jr gleich ſeit zwen Eyſenfrefſer Tragt Spitzparten vnd lange meſſer Vnd wolt jederman ſtechn vnd hawen Ir könt dennoch bey ewrn Frawen Daheimen wol fein zwen Haußnarrn. Heintz Flegel. Was darffest vns alſo anſchnarrn Werſtu im Teutſchen Hoff nit hinnen Du ſolſt kein Narren an vns finnen Wir wolten dir dein golter fegn. Keller. Seyt jr denn hinn von haders wegn Werd jr langſam den Bachen gewinnen. Simon Frawenknecht. Von haders wegn ſind wir nit hinnen Mein Kelner rath als ein gut man Wie muß wir die ſach greiffen an Das wir den Bachñ dauon bringen. Keller. Da muß jr han für allen dingen Viertzeñ Nachbawrn alle beid Die müſſen ſagen auß jr Eyd Euch zeugnuz geben gar durch auß Das jr all beid ſeyt Herr im Hauß Zu Bett/ zu Tiſch/ in aller ſach Die Frau koch/ feg/ waſch oder pach Auß ſolche zeugnuz mercke du Stelt man euch erſt den Bachen zu Kanſtu diſes Nüzlein auß beißen? Simon Frawenknecht. Die ding ich alle wolt beweifen Wenn ich ſiben byder Menner hett Wie wenn ich da ſiben bitten thet Das ſie hie meine zeugen wern. Kelner. Lieber was wiſſen die guten Hern Ob du im Hauß ſeiſt Herr oder Narr Bring ſiben Nachbawrn auß deiner pfarr Die wiſſñ wies in deinem Hauß zugeht. Heintz Flegel. Merck Kelner das mein Hauß dort ſteht Weit vonñ leuten/ vorm dorff weit auß Ob ich gleich Herr bin in meinem Hauß Kan ich dir doch von diſen dingen Bey meinem eyd kein zeugen bringen! Kelner. Habt jr kein zeugen zu den ſachen So ziecht nur hin/ laß mir den Bachen. Simon. Ey meintu das wir alle zwen So weit woltn nach dem Bachen gehñ Wer jeder nicht Herr inn ſeim Hauß. Kelner. Ir Bawrn es wird nichts darauf On zeugen gib ich euch kein beſcheyd. Heintz Flegel. Wir wöllens nemen auß den Eyd. Kelner. Ich kehr mich nichts an ewer ſchwerñ. Simon. Mein lieber Kelner thu vns ehñ Gib vns den Bachen/ es iſt ſpat Weil wir noch können auß der Stat Sichſt wol wir ſind je frembd außzender. Kelner. Meint jr nicht in der Stat vil Mender Hetten lengſt nach dem Bachñ gſchnapt Wenn ſie nur zeugen hetten ghabt Das ſie wern Herr in jrem Hauß. Heintz Flegel. Iſt vnſer hoffnung denn gar auß Wir ſind dem Bachen vil zu ſchlecht Wolauß mein Simon Frawenknecht So wöll wir wider heimwartz trabñ Den Bachen laſſen Sant Velta habñ. Die zwen Bawren gehñ dahin/ der Kelner ſchreyt jn nach/ vnd ſpricht. Bleibt da/ ich wil euch eins nach laſſñ Weil jr nit zeugen habt dermaññ So bring jeder fein Frawen rein Die ſollen zu zeugen gnugſam ſeim Bkennens euch Herrn in diſen ſachñ So ſolt jr gwunnen han den bachñ So komm wir kurtz von diſen dingen. Heintz Flegel ſpricht zum Simon. Kom̃ wöll wir vnſer Frawen bringen? Simon. Ja wol/ wenn ich ein Narr wer Ich bring warlich mein fraw nit her Sie würd meine wort nit gut redñ. Heintz Flegel. Schweig du verderbſt die ſach vns bedñ Redt denn

dein Fraw nit was du wilt? Simon Frawenknecht. Sie ist ein wüster Hawenschilt Ich kan schier nimmer mit jr stelln. Heintz Flegel. Ey/ ey/ botz kuren laß nit schelln Du bist doch Herr in deinem Hauß? Simon. Ja/ wenn mein Fraw ist zu Bad auß So bin ich dieweil Herr vnd Man. Heintz Flegel. Ey lieber sag die warheit an Bistu denn nicht mehr Herr allein? Simon. Mein Fraw die leßt mich wol Herr sein Ich muß aber thun was sie will. Heintz. Ey/ ey/ botz miß der red schweig still Du redeßt Kindisch von den sachen Solst wol verschertzen vns den Bachn Du mußt die sache ein wenig verblümmen. Simon. Ich kan warlich mein Weib nit rühmen Sie helt mich lech in allen sachen Ich gewinn oder verlier den Bachn Kan ich der warheit nicht verhalten. Heintz Flegel. Ey des muß dein der Teuffel waltn Kanstu jr nit das Maul verstopffn? Simon. Sie heißt mich ein Esel/ narn vñ troffn Das leid ich dennoch noch vilmehr Weil sie mir nit redt an mein Ehr Ich haw Holtz/ vnd trag Wasser ein Pett/ kehr vnd spül der Frawen mein Noch ist sie mir gantz streng vnd hert Vnd wenn jr ein wort empfert Wie bin ich so fro mein Nachbawr. Heintz Flegel. Ey stilla muß/ du troff vnd lawr Dein Fraw hat dennoch sorg auff dich. Simon. Ja wol/ sie gibt kein meid auff mich Sprich ich mein alte hab doch rhu So spricht sie/ Narr halt dein maul zu Vnd wenn wir miteinander kriegn Wenn ich sie tausent mal hieß liegn Sprech sie all mal es wer nicht war Heiß-Z ich sie her/ so geht sie dar Sprich ich komm/ so geht sie dauon Vnd wenn ich sie hieß richten an So spricht/ der dreck ist noch nit gßotten Vnd was ich jr je hab verboten Das hat sie darnach erst gethan Drumb nim ich mich jrs dings nit an Sie nascht vnd meckert wie sie will So schaw ich zu/ vnd schweig stock still Vnd laß jr jren mut vnd randt. Heintz Flegel. Ey schweig der ding/ es ist ein schandt Denckst nit dz dein fraw freundlich war? Simon. Im ersten halben viertel Jar Hett sie mich dennoch ein wenig lieb Wer aber vnser Pfaff nit der feißt dieb Ich glaub mein Ehe die stünd noch wol. Heintz Flegel. Lieber man sagt/ du feißt stets vol Sehr grob gegen der Frawen dein? Simon. Kom ich zum weib heim von dem wein So ist vom wasser vil schelliger worn. Heintz Flegel. Du kündst wol sein vor solchem zorn Thetstu dein wein zum wein mitnemen. Simon Frawenknecht. Im wirtshauß muß ich mich jr schemen Da wirds allmal ehe vol wann ich Vnd hebt denn an vnd schmehet mich So gib ich aller sache jr recht. Heintz Flegel. Weil du noch warst ein junger knecht Da thetst du oft im wirtshauß sagn Wie du ein mal ein weyb wolst schlagen Vnd wolst dein Herr vnd man im Hauß. Simon. O mein Heintz es ist mir gar auß Dafelbest hett ichs wol im Sinn Jetzt so ich ind Ehe kommen bin Vnd ich mein weyb gleich geren schlug Vor jren streichen vngefüß Kan ich gar nicht hinzukommen Sie hat mir nun mein wehr genommen Vnd mir mit eim weschbleul gelaufft Das mirs maul groß geschwal wie ein faußt Ich darf mich nit mer an sie leinen Ich thu mir sein oft recht gnug weinen Das ich mich nit mehr rechnen kan. Heintz. Pfuy schem dich/ wie bistu ein Man Bistu ein folcher windelwäcker Ein Hünnergreiffer/ vnd Häfennascher/ Nöten heißt Simon Frawenknecht Den Bachen verleurst wol mit recht Ich hab gemeinet vberauß Wie du feißt Herr vnd Man im Hauß Ich hett dich sonst nit mit mir gnomen. Kelner. Wenn man die sache thut vbersummen So bistu gleich der Narr im hauß Fetsch dich zum Teufchen hoff hinauß Meinst folcher Herrn fund man hie vil Wie wol ich niemandt nennen wil Du Heintz Flegel hawe auch mit Dieweil du hast kein zeugen nit. Heintz Flegel. Ey wil gehn bringen mein Frawen. Simon. Ich mein sie wür dirn Brunnen schawen Sie ist gleich als böß als mein Weib. Heintz Flegel. Heb dich/ der wort nit vil mehr treib Mein Kelner vmb mich hast den bscheid Ich sag dir dwarheit auff mein Eyd Als wann mein Fraw selber da wer. Kelner. Nun ich wil hören/ sag nur her Wie es mit deiner Frawen steh. Heintz Flegel. Kelner ich hab ein gute Ehe Ich bin der Herr im Hauß legst wordn Vnd halt neunerley geistlich Ordn Daheim in meim Ehelichen standt. Kelner. Wie ist der erst orden genandt? Heintz Flegel. Der erst das war der Englich Orden Erstlich da ich was Breutgam worden Da fenstert ich schier alle nacht Vil Nestel krentzlein sie mir macht Da kauft ich jr ein Kirchtag dran So warff sie mich mit Augen an Da thet wir in die Sackpfeyff fingen Auff der Hochzeit tantzn vnd springen Da war wir aller freuden vol. Keller. Wie lang wert diser orden wol? Heintz Flegel. Ey lang/ wol anderthalbe wochen. Kelner. In welchen ordn feist jr darnach krochen? Heintz Flegel. Inn der Teufchn Herrn ordn wir kamen Wir assen/ truncken/ vnd faßn zufamen Vnd lobten Sant Merten allwegn Auff Hochzeiten vnd auff Kirchtegn Da war wir redlich Man im Hauß Mein fraw die foff/ ich gab Gelt auß On was sie heimlich an hat wordn. Kelner. Sag/ welches was der dritte Ordn? Heintz Flegel. Das ist der Parfußer Obfernanzt Gott geb der armut Sant Veits tantz Dem Beutel haben wir gestreut Groß mangel ist an kleinem Gelt An grobem Gelt ist es gar müß On Silber gehn wir wie die Kûh Ein lange zeit muß ich bekennen. Kelner. Thu mir den vierdten orden nennen. Heintz Flegel. Der vierdte ist Prediger orden Darinn bin ich schier Prior worden Mein Fraw die bringt mir vngedult Sie geit mir/ vnd ich jr die schuldt Wann sie mich kifelt/ schmecht vnd schilt Mit fluchen ich jr wider gilt. Kelner. Treibt jr den orden alle mal? Heintz Flegel. Zu Bett/ zu tisch vnd vberal Red ich ein wort/ so redt sie zwey Vnd haben oft im hauß ein geschrey Als wöll man Wölff darinnen jagn. Kelner. Thu mir den fünften orden sagn Heintz Flegel. Das ist der lieben Märtrr ordn Wenn wir find etwan schellig wordn Vnd einander im Hauß vmbjagn Mit kratzen/ krellen/ rauffen/ schlagen Da ligt jedes ein weile ob Mein fraw ist bo/ eß/ so bin ich grob Wann sie wirfft oft mit häfen nach mir So schmitz ich denn mit tellern zu jr Vnd reißen auch gar oft einander Das wir bluten wied Sew beid fander Kelner. Wie oft treibt wol den orden jr? Heintz Flegel. All wochen ein mal oder zwir Wann vnser keins wil sein das schwächst Keller. Sag/ welcher orden ist der sechst? Heintz Flegel. Einsidler orden halt wir beidfander Ligen oft zwo woch nit beyander Sie ligt im Bett/ vnd ich im hew Im Roszparn oder inn der strew Auch so frist jegkliches befunder Ich fürcht sie kew mir Spinnen vnter. Keller. Was ist der sibend/ mein Heintz Flegel? Heintz Flegel. Wir halten auch Cartheuser Regel Sie munckt vnd redt deñ nichts mit mir So meul ich mich/ sprich nichts zu jr Einander wir sawer anfehen Oft inn vier wochen nichts jehen Zufammen weder tag noch nacht. Kelner. Sag/ welcher orden ist der acht? Heintz Flegel. Das ist der willig Armut ordn Die Katz ist schier das best Vieh wordn Jedes wil auff

ein fonderen berg All ding das wil gehn vber zwerg Des nem wir an der Narung ab Verpfendt ist schier all vnser Hab Mit vnserm zancken wird zu letst Der Bettelorden der aller best. Kelner. Sag/ welcher orden ist der neundt? Heintz Flegel. Ich weiß es nit mein lieber freundt. Kelner. Wie thustu denn darinnen lebn? Heintz Flegel. Also/ ich thu nichts vmb mein wein gebn So gibt sie auch vmb mich nit vil Vnd thut ein jedes was es will Mein fraw thut mich trutzen vnd tratzn So thu ich sie hinwider fatzn Was ich gern hett/ das thut sie nit Was sie verdreufft/ ist mir wol mit Es sey gleich schaden oder nutz So braucht ein jedes seinen trutz Inn dem orden han wir für war Gehaufet wol achtzehen Jar Vnd weiß den ordn noch nit zu nennen Mein Kelner kanstu jn nit kennen? Kelner. Mein Heintz es ist der Narrenordn. Heintz Flegel. So bin ich lengst Abt darinn wordn Bin darzu Herr vnd Man im Hauß Gib mir nur bald den Bachen rauff. Kelner spricht. O Heintz Flegel du stichst darnebn Solt wir jedem ein Bachen gebn Der mit feim weib zeucht die strebkatzn/ Mit schlagen/ rauffen/ krelln vnd kratzn/ Wir wolten jr gnug in der Stat finnen Vns würd zu letzt wol Sew zurinnen Du bist aufzgemuffert/ geh dein strafz. Simon. Botz glut/ wie wol gefelt mir das Du hast vor lang verachtet mich Bist doch so wol der Narr als ich Stich mir ein aug mitm bachen aufz. Heintz Flegel. Botz angst/ wir dürffen nit mehr zu hauß Es spotten vnser Maid vnd knecht. Kelner. Ziecht hin es gschicht euch nit vnrecht In der Stat sind vil tausent man Der keiner sich nimpt des bachens an Ist wol zweyhundert Jar da ghangen Bin felb wol tausent mal dafür gangen Ist doch sicher blieben vor mir Wolt denn jr laufing Bawren jr Den bachen nauß auff das Dorff holn. Heintz Flegel. Ich wolt wir hettn dirn bachn gestoln Das wir nit also lâr heim kernen Vor vnsern Nachbarn müß wir vns schemen Bey den wir vns haben vermessn Den Bachen die Fasznacht zu freßn Wir dachten nit all beid das der Bachen so böß zu holen wer. Simon. Wolauff/ wolauff/ laß vns doch gehn Was wöll wir als Narrn hie stehn Sichst wol das man nur vnser lacht. Heintz. Gott geb euch alln ein gute nacht Weil der Bach henckt so starck vnd fest Das jr holt weder wiert noch gest Wöll wir des Bachens vns verwegn Hat ewr einer luft mag darnach fregn. Die zwen Bawrn treten dahin/ Der Kelner beschleufft/ vnd spricht. Laß nur die groben Bawren farn Weil sie nit Herr in jrn Heusern warn Einr zeucht fein weib mit kindischē sächē Der ander wils mit poldern gut machen/ Schlegt ein Teuffel rauff vnd fiben nein Welcher Man Herr im Hauß wil fein Muß fein weyb ertlich han gezogen Sittig/ vnd mit vernunft gebogn Von jrer vnart in der jugent Auff heußzigkeit/ zucht/ ehr vnd tugent Wie man denn spricht/ ein frommer man Ein frommes Weib jm ziehen kan Die jm ist gehorsam vberaufft Left jn fein Herr vnd Man im hauß Ein solches redlich byderweib Die ist wie Salomon beschreib Besser denn Edelgstein vnd Golt Der Man hat schon den Bachen gholt Der jn macht grofz/ reich/ feist vnd flück Von dem jm wolfart/ ehr/ vnd glück Frid/ frewd/ vnd freundlichkeit aufwachs Im ehling stand/ wünschet euch H. Sachs Das dritte Fasz=

F324-001r,07 nacht Spil/ mit dreyen per